

Heinz Jakob „Coco“ Schumann

(* 14. Mai 1924, Berlin • † 28. Januar 2018, Berlin) kam im Berlin der 1930er Jahre mit Jazz und Swing in Kontakt. Er lernte autodidaktisch Schlagzeug und Gitarre und spielte bereits als Jugendlicher in verschiedenen Swingbands. 1943 verhaftet, spielte er in der von Martin Roman geleiteten Jazzband „Ghetto Swingers“ Schlagzeug. Nach dem Krieg war er der erste deutsche Musiker, der seine Jazz-Gitarre elektrifizierte und damit in verschiedenen Ensembles, u.a. von Helmut Zacharias, den „amerikanischen“ Sound der Unterhaltungs- und Tanzmusik in Deutschland prägte. Die beiden Stücke „Exotique“ und „Meine Gitarre erzählt“ stammen aus Schumanns Feder und sind beide Anfang der 60er Jahre entstanden.

Kurt Julian Weill

(* 2. März 1900, Dessau • † 3. April 1950, New York City) komponierte unter anderem die Musik für „Die Dreigroschenoper“ und „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“ zu Texten von Bertold Brecht. Nach seiner Emigration 1933 in die USA feiert er Erfolge in der Musicalszene am Broadway. „Moritat“ ist das Eröffnungstück der Dreigroschenoper und in vielen Coverversionen bekannt. Wir spielen es in einem Arrangement von Jürgen Sturm. Der Musicalsong „Speak Low“, den Weill zu einem Text von Ogden Nash schrieb, hat sich später als Jazzstandard etabliert.

George Gershwin

(* 26. September 1898, New York City; † 11. Juli 1937, Los Angeles) gehört sicher zu den bekanntesten jüdischen Komponisten. Die „Rhapsody in Blue“ und seine Oper „Porgy and Bess“ erlangten weit über Amerika hinaus große Popularität. Das weniger bekannte Musical „Lady Be Good“ schrieb Gershwin gemeinsam mit seinem Bruder Ira. „Oh, Lady Be Good!“ als Titelsong wurde jedoch vor allem durch die Interpretation von Ella Fitzgerald zu einem Jazzklassiker.

Louis (Lazarus) Lewandowski

(* 23. April 1821, Wreschen • † 4. Februar 1894, Berlin) als Sohn eines Synagogendieners und Hilfskantors in Wreschen (Preußen, heute Polen) zur Welt. Da sein Vater mit seinem geringen Gehalt nicht in der Lage war, seine fünf Söhne zu ernähren, musste Louis bereits mit 12 Jahren seine Familie verlassen und allein nach Berlin gehen, um dort Arbeit zu suchen. In Berlin kam er in der jüdischen Gemeinde unter, wo früh sein außergewöhnliches musikalisches Talent durch Kantor Ascher Lion entdeckt wurde, der ihn als „Singerl“ engagierte und für seinen Unterhalt sorgte. Bald kam Lewandowski in Kontakt zu Alexander Mendelssohn, einem Cousin Felix Mendelssohn Bartholdys, durch dessen Fürsprache wie auch durch eine hervorragende Aufnahmeprüfung er als erster Jude einen Studienplatz an der Berliner Akademie der Künste erhielt. Sein musikalisches Schaffen konzentrierte sich zunächst auf die Komposition weltlicher Musik, bis er sich nach langer Krankheit auf seine jüdischen Wurzeln zurückbesann und sich vorrangig der Synagogemusik widmete. Die Synagogemusik in Deutschland orientiert sich stilistisch stark an der deutschen Musik des 19. Jahrhunderts, erinnert also sehr an Schumann und Mendelssohn. Da in den orthodoxen Synagogen Instrumentalmusik verboten ist, findet man die synagogale Orgelmusik und die entsprechenden Instrumente ausschließlich in deutsch-jüdischen Reformsynagogen.

JAZZ

Klezmer-Musik

Holocaust-Zyklus

Synagogen-Melodien

Hebräische Weisen

Lyrik



Vorwort

Vor 80 Jahren brannten die Synagogen.

Sie brannten im gesamten Deutschen Reich, sie brannten in Österreich und in der Tschechoslowakei.

In dieser Nacht hielt das Grauen Einzug in unser Heimatland, auch unsere Heimatstadt Stolberg war leider keine Ausnahme, wie ein Dokument aus dem Stadtarchiv belegt:

Ein Funkspruch, den der damalige Stolberger Stadtinspektor Kleinen vom Landratsamt erhielt, lautete u. a. «Ab heute 10 Uhr ... hat kein Jude den Laden zu verlassen. Wer trotzdem die Wohnung verlässt, soll in Haft genommen werden», so endet die vom Regierungspräsidenten am Morgen des 10.11.1938 ausgesprochene Anweisung.

Es war der Morgen nach der Reichspogromnacht, mit der die systematische Vernichtung von Menschen jüdischen Glaubens bzw. jüdischer Herkunft in Deutschland und Europa begann.

Diese Gräueltaten und das Schicksal der Menschen dürfen nicht in Vergessenheit geraten, und den Verstorbenen mit ihrer Geschichte auch nach 80 Jahren zu gedenken, ist wichtig, es hält sie in unserer Erinnerung lebendig.

Deshalb gilt ein besonderer Dank den Organisatoren der Gedenkveranstaltungen 2018:

der Stolberger Initiativgruppe um Gunther Antensteiner, Horst Meuser und Pfarrer Axel Neudorf von der Evangelischen Kirchengemeinde Stolberg, der Gruppe Z sowie Karl-Heinz Oedekoven mit befreundeten Künstlern.

Hildegard Nießen
Ehrenamtsbeauftragte der Stadt Stolberg

Weitere Informationen:
Evangelische Kirchengemeinde Stolberg
Finkenberggasse 11, 52222 Stolberg
www.kirchenmusik-stolberg.de



GEDENK 80. VERANSTALTUNG

9./10./11. November
in der Finkenbergkirche

Reichspogromnacht

80. Jahrestag ... 2018

Programm für die Gedenkveranstaltung zum 80. Jahrestag der „Reichspogromnacht“

in der Finkenbergtirche und auf dem jüdischen Friedhof, Turmblick

Freitag 9.11. – 19.30 Uhr

Lesungen aus Werken jüdischer und anderer vom NS-Regime verfolgter Autoren
Manfred Bohn, Lyriker/Sascha Schwarzbart, Pianist

Samstag 10.11. – 18.00 Uhr

Eröffnung der Ausstellung: „Holocaust-Zyklus - Mein Herze schwimmt im Blut“ von Rafael Ramírez Máro

Sonntag 11.11. – 14.00 Uhr

Jüdischer Friedhof, Turmblick

Gedenkveranstaltung „Erinnern an eine Nacht, die alles veränderte.“
Novemberpogrom 1938 - Solidarität mit jüdischen Menschen“ auf dem **jüdischen Friedhof, Turmblick** mit anschließender Führung.

Sonntag 11.11. – 17.00 Uhr

Konzert mit Orgel-, Jazz- und Klezmer-Musik jüdischer Komponisten

Begleitend dazu findet die Ausstellung des Holocaust-Zyklus von Rafael Ramírez statt
Öffnungszeiten: Freitag von 19.00 bis 22.00 Uhr
Samstag und Sonntag jeweils von 10.00 bis 12.00 und 16.00 bis 19.00 Uhr



Freitag 9.11. – 19.30 Uhr

Lesungen aus Werken jüdischer und anderer vom NS-Regime verfolgter Autoren

Gunther Antensteiner, Orgel
Louis Lewandowski (1821–1894)

aus den Synagogen-Melodien, op. 47 für Orgel:

- Zum Achtzehn-Gebet (Sch'mone esre) – Neujahrs- und Versöhnungstag
- Versöhnungsabend (Jaaleh-Gebet)

Manfred Bohn, Lesungen
Sascha Schwarzbart, Piano/ Percussion

Mascha Kaleko
Bericht aus einer Kindheit - d. graue Haar
Gertrud Kolmer
Hörst du mich? - Abschied
Piano solo

Rose Ausländer
Stille der Nacht I – Stille der Nacht II

Else Lasker-Schüler
An den Gralprinzen - Ich liebe dich – Von weit

Ivan Goll
Ich will nichts weiter sein –
Am fünftausendsten Abend unserer Liebe

Kurt Tucholsky
Sie zu ihm – Wenn eener dot is

Pause



Foto: KH. Oedekoven



Foto: G. Antensteiner

Piano solo
Joachim Ringelnatz
Schenken – Ich habe dich so lieb
Erich Kästner
Entwicklung der Menschheit –
Brief aus einem Herzbild

Piano solo
Bertolt Brecht
Die Liebende nicht geladen – Schwächen –
Lied der Liebenden

Lyrik von Manfred Bohn
Trommeltöne – Wenn d. 4. Reich... –
Fragen – Einsamkeit in Baracke 8

Anmerkung: Alle hier aufgeführten Autorinnen und Autoren sind im sog. 3. Reich verfolgt worden, nicht alle waren jüdischen Glaubens (Ringelnatz, Kästner, Brecht). Zu den Autorinnen und Autoren werden immer auch biografische Notizen präsentiert, um das „Erinnern“ zu bestärken. Die Veranstaltung ist auf etwa (maximal) zwei Stunden, incl. Pause, ausgelegt.

M.M.Bohn

Gunther Antensteiner, Orgel
Louis Lewandowski (1821–1894)

aus den Synagogen-Melodien, op. 47 für Orgel:

- Huldigungsgesang (W'jeesoju) – Neujahrs- und Versöhnungstag
- Sündenbekenntnis (Onu towau) – Versöhnungstag



Foto: P. Rotheudt, Aachen

Samstag 10.11. – 18.00 Uhr

Eröffnung der Ausstellung: „Holocaust-Zyklus - Mein Herze schwimmt im Blut“ von Rafael Ramírez Máro
Musikalischer Rahmen: Kantate „Mein Herze schwimmt im Blut“ von Johann Sebastian Bach

Sonntag 11.11. – 14.00 Uhr

Jüdischer Friedhof, Veranstalter: Gruppe Z
Gedenkveranstaltung „Erinnern an eine Nacht, die alles veränderte.“

Novemberpogrom 1938 - Solidarität mit jüdischen Menschen“ auf dem **jüdischen Friedhof, Turmblick** mit anschließender Führung.



Foto: B. Engelen

Sonntag 11.11. – 17.00 Uhr

Konzert mit Orgel-, Jazz- und Klezmer-Musik jüdischer Komponisten

Gunther Antensteiner, Orgel
Louis Lewandowski (1821–1894)

aus den Fünf Fest-Präludien, op. 37 für Orgel:

- Präludium I in D-dur für Rosch haschana (Neujahrsfest)

Hebräische Weisen, op. 45 für Orgel

Tribute Quartet
Jürgen Sturm, Gitarre
André Enthöfer, Saxophon
Hans Günter Eisele, Schlagzeug
Axel Neudorf, Bass

„Jazz jüdischer Komponisten“
• Meine Gitarre erzählt (Coco Schumann)
• Moritat (Kurt Weill)
• Speak Low (Kurt Weill)
• Oh, Lady Be Good! (George Gershwin)
• Exotique (Coco Schumann)

Duo Odessalavie
Aurelie Charneux, Klarinette
Silvia Guerra, Akkordeon

Jüdische Klezmer-Musik



Foto: N. Schöner



Bildmontage: A. Neudorf

Foto: Duo Odessalavie